

| 2 Paula Kubitscheck-Vogel-Stiftung
fördert Projekt zur Vorsorgeplanung

| 3 Ausbildung SpECL jetzt
auch in Augsburg

| 4 Zwei neue Mitgliedseinrichtungen
stellen sich vor

DIE PATIENTENVERFÜGUNG FÜR NOTFÄLLE ERSETZT DEN AUGSBURGER NOTFALLPLAN

Der Augsburger Notfallplan, die Verfügung für Notfälle (herausgegeben durch den AHPV), ist ein Formular, das im Augsburger Raum an vielen Stellen bekannt und ambulant wie stationär erfolgreich seit vielen Jahren im Einsatz ist. Das Formular wurde entwickelt, damit die von der betroffenen Person gewünschte medizinische Versorgung in einer Notfallsituation klar ersichtlich gemacht und deren Wille respektiert werden kann – auch dann, wenn der:die Betroffene selbst nicht mehr in der Lage ist, sich zu äußern.

Unter Beibehaltung dieses Ziels wurde das Formblatt nun in einem aufwändigen Prozess inhaltlich und grafisch grundlegend überarbeitet. Neu entstanden ist die sog. Patientenverfügung für Notfälle: Statt bislang vier ermöglichen nun sechs Kategorien persönliche Festlegungen zum Umfang lebenserhaltender oder -verlängernder Maßnahmen im medizinischen Notfall. Persönliche

Wertvorstellungen, als zusätzliche Orientierung für Behandelnde und die vertretungsberechtigte(n) Person(en), können im Formular ebenso dokumentiert werden wie die Kontaktdaten des privaten Bezugssystems bzw. des Behandlungs- und Versorgungssystems für die Anschlussversorgung.

Um wiederkehrende drängende Fragen der Praxis juristisch abzuklären, hat der AHPV ein Rechtsgutachten in Auftrag gegeben. Herr Prof. Dr. Dr. h.c. M. Kubiciel (Direktor des Instituts für die gesamten Strafrechtswissenschaften am Lehrstuhl für Deutsches, Europäisches und Internationales Strafrecht, Strafprozessrecht, Medizin- und Wirtschaftsstrafrecht der Universität Augsburg) beantwortet die Frage nach der Bindungswirkung des Dokuments unerwartet eindeutig: eine Patientenverfügung für Notfälle gilt für alle Behandelnden inkl. Notärzt:innen, Notfallsanitäter:innen, Pflegefachkräften oder sonstigen Personen sowie Laienhelfer:innen. Mit Hilfe des Formulars kann die verfügende Person somit alle Behandelnden von deren Garantenpflicht entbinden.

Aufgrund der Tragweite des Formulars empfiehlt der AHPV e.V. für die Erstellung einer solchen Patientenverfügung für Notfälle dringend eine qualifizierte Beratung. |DF

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Förderinnen und Förderer, Delegierte und Mitglieder, liebe Interessierte,

Ich bleibe dabei: Es sind spannende Tage und Wochen, die wir gerade erleben.

Das folgende Beispiel zeigt dies eindrücklich für unsere regionale Palliativversorgung: Im Juli letzten Jahres rief die Heimleitung eines Seniorenheims aus dem Landkreis Augsburg bei uns im AHPV an und berichtete, dass eine Bewohnerin in ihrem Heim nicht reanimiert worden sei, wie es ihrem in einer Patientenverfügung eindeutig niedergelegten Willen entsprochen hätte. Die Pflegekraft habe in dieser Situation einen Notarzt hinzugezogen, der sie im weiteren Verlauf darauf hingewiesen habe, dass sie „... auf jeden Fall ...“ hätte reanimieren müssen. Dies könne und dürfe nur ein Arzt entscheiden. Sollte es wieder vorkommen, würde er das Heim und sie wegen unterlassener Hilfeleistung verklagen.

Ich kann nur sagen: Arme Pflegekraft! Allein die Androhung von Strafverfolgung ist schon ein massiver Angriff und verunsichert: Dann reanimieren wir doch lieber wieder alle gegen ihren Willen, um nicht ins Gefängnis zu müssen?

Diese bei (Not-)Ärzten möglicherweise noch verbreitete Vorstellung ist jedoch grundfalsch: Nach unserem Grundgesetz ist eine Behandlung gegen den Willen eines Menschen eine Straftat. Genau das hat der Notarzt von dieser Pflegekraft verlangt. Den Tod feststellen darf nur ein Arzt - den Willen respektieren muss jeder! Das ist das eindeutige Ergebnis des strafrechtlichen Gutachtens (s.o.) von Prof. Kubiciel, über das wir uns sehr freuen, weil es uns darin bestärkt, die Rechte der Menschen durch gute Patientenverfügungen zu stärken. Es bleibt dabei: Am Ende zählt Ihr Wille mehr als ärztliche Allmachtsphantasien.

In jedem Fall!

Es grüßt herzlich,

Ihr



Dr. med. Dr. phil. Eckhard Eichner,
Vorstandsvorsitzender AHPV e.V.



PAULA KUBITSCHECK-VOGEL-STIFTUNG FÖRDERT BERATUNG ZUR VORSORGEPLANUNG

Vielen Menschen in der Region Augsburg ist es ein Anliegen, sich mit gesundheitlichen Krisensituationen und den eigenen Vorstellungen zur Gestaltung der letzten Lebensphase auseinanderzusetzen.

Personen, die im Pflegeheim oder einer besonderen Wohnform der Eingliederungshilfe leben bzw. dort in einer Werkstatt arbeiten, können hierzu ein kassenfinanziertes Beratungsangebot in Anspruch nehmen. Der Bedarf an Beratung zur Vorsorgeplanung ist jedoch auch bei jüngeren Menschen oder Senior:innen, die in der eigenen Häuslichkeit leben, hoch. Damit auch diese unabhängig von ihren finanziellen Möglichkeiten eine qualifizierte Beratung erhalten können, hat der AHPV bereits 2018 das kostenlose FÜR|SICH|VOR:SORGEN-Programm entwickelt und eingeführt. Allein im Jahr 2024 haben uns 203 Personen kontaktiert und Beratung in Anspruch genommen. Es wurde immer deutlicher, dass der Beratungsbedarf in der Region

**PAULA
KUBITSCHECK
VOGEL
STIFTUNG**

so hoch ist, dass dieses rein spendenfinanzierte Angebot aus Vereinsmitteln nicht mehr gedeckt werden kann. Daher haben wir uns mit einer Projektidee an die Paula Kubitscheck-Vogel-Stiftung gewandt und sind sehr froh, dass diese unserem Antrag zugestimmt und eine großzügige Förderung bewilligt hat. So ist es möglich, für zwei Jahre eine zusätzliche Berater:in anzustellen. Neben der somit möglichen Erhöhung möglicher Beratungen wird im Rahmen des Projekts der Beratungsbedarf im ambulanten Bereich erhoben und ausgewertet. Die Ergebnisse werden zügig in die politische Diskussion eingebracht und sollen dazu beitragen, dass die Kassenfinanzierung einer qualifizierten Vorsorgeberatung

künftig auch auf den ambulanten Bereich ausgeweitet werden wird. Ein herzlicher Dank an die Paula Kubitscheck-Vogel-Stiftung für die Unterstützung der Bürger:innen in unserer Region! |CF

Näheres zur Stelle und Bewerbung finden Sie auf unserer Website www.ahpv.de.

RÜCKBLICK AUF DAS 43. AUGSBURGER HOSPIZ- UND PALLIATIVGESPRÄCH

AUS DEN ABSTELLRÄUMEN IN DIE MITTE DER GESELLSCHAFT

10 Erkenntnisse aus 40 Jahren Hospizarbeit und Palliative Care, so lautete der Titel des fesselnden Vortrags von Prof. Dr. Andreas Heller am 26.03.25 im Augustanasaal vor mehr als 100 Zuhörer:innen. Der Referent kann wie wenig andere aus vielen verschiedenen Perspektiven und Disziplinen auf diese Entwicklung blicken – wo ist die Bewegung gestartet und wo stehen wir heute? Wir können aus fast zwei Stunden nur einige Gedanken aufgreifen. Zunächst, dass das Thema Sterben und Tod aus den Abstellräumen der Kliniken immer mehr in die Mitte der Gesellschaft gekommen sei, besprechbar wurde. Doch entsteht nun die Gefahr einer nahezu Sterbegeschwätzigkeit, der Gebrauch einer Plastiksprache, die beispielsweise durch den Gebrauch von Begriffen wie Schmerzmanagement, Symptomkontrolle und Versorgungsplanung den Blick vom unverfügbaren individuellen Sterben abwendet und dieses immer mehr zum geschäftigen Auftrag werden lässt? Dies betrifft neben den Versorgern auch den Einzelnen – im alleinenden Wunsch, am Ende des Lebens nicht leiden zu müssen und diese Lebensphase individuell würdig zu gestalten, liege nunmehr die Versuchung, die Abkürzung des Sterbens über den Weg des Assistenten Suizids zu wählen. Und damit für uns als Gesellschaft die Gefahr der Gewöhnung an diese Abkürzungspraxis, wie sich an Beispielen wie Kanada aufzeigen ließe. Herr Prof. Dr. Hel-

ler unterstrich, dass Sorge als gemeinschaftlich geteilte Haltung jeder Ausgestaltung der Versorgung vorausgehen muss und sieht genau an diesem Punkt unsere Gesellschaft vor der größten sozialen Sorgekrise seit Gründung der Bundesrepublik. Eine radikale Umkehr sei notwendig – auch in der kapitalistischen Marktwirtschaft müsse es wieder einen Wert haben, für andere zu sorgen.

In der anschließenden Diskussion wurde erneut deutlich, dass die Debatte um den Assistenten Suizid an vielen Stellen zu eng geführt wird. Während sich ein allgemeines Urteil über die individuelle Entscheidung, das eigene als unerträglich erlebte Leid gerade in schwerster Erkrankung durch assistierten Suizid zu beenden, verbietet, muss vielmehr die Aufmerksamkeit darauf gelenkt werden, was dieses individuelle Recht pervertiert für uns als Gesellschaft bedeuten kann: die Aufkündigung jeglicher Solidarität als dem Grundpfeiler, der unbedingt notwendigen Übereinkunft in einer demokratischen Gesellschaft, des gegenseitigen Bekenntnisses: „Es ist gut, dass Du da bist - auch im hohen Alter, mit Schwäche und Krankheit“. |CF



Im Jahresheft Palliative Care | demenz können Sie die 10 Erkenntnisse gesammelt und im Detail nachlesen (bestellbar bei service@brinkmann-meyhoefer.de, 20 € zzgl. Versand).

NEUE FORTBILDUNG SPECI STARTET 2025 AUCH IN AUGSBURG

SPIRITUALITÄT KÖNNTE MEIN LIEBLINGSTHEMA WERDEN

Die Begründerin der modernen Hospizbewegung, Dame Cicely Saunders, hat in ihrem Konzept Total Pain spirituelles Leid am Lebensende dem Leid im körperlichen, sozialen und psycho-emotionalen Bereich gleichgestellt. Seither wurde immer deutlicher, dass es nicht nur Seelsorger:innen sind, die dieses Leid aufgreifen und lindern können. Vielmehr ist es im Rahmen der Versorgung und Begleitung am Lebensende Mitarbeitenden aller Gesundheitsberufe, pflegend, therapeutisch und medizinisch, immer schon ein großes Anliegen, auch den spirituellen Bedürfnissen von Patient:innen, Bewohner:innen, Gästen sowie An- und Zugehörigen gerecht zu werden. Daher wird Spiritualität immer mehr als Querschnittsaufgabe aller Gesundheitsberufe begriffen.

Neben der gut eingeführten Spiritual Care erfährt zusätzlich der Begriff „existenziell“ eine besondere Bedeutung. Studien haben gezeigt, dass sich auch viele derjenigen Menschen, die sich selbst weder als religiös noch spirituell bezeichnen, durchaus mit existenziellen Sinnfragen beschäftigen. Sie ordnen sich keinen tradierten Denkmustern und Erklärungen unter sondern begreifen sich als Subjekt ihrer ureigenen, zu entdeckenden Spiritualität. Um Mitarbeitende und Ehrenamtliche darin zu stärken, schwerkranke und sterbende Menschen in der Auseinandersetzung und Ringen mit diesen existenziellen Fragen und Themen gut begleiten zu können, wurde nach mehrjähriger Forschung ein neues Modell und Kurskonzept (SpECI) entwickelt. |CF

Mehr Infos auf www.speci-deutschland.de

Der Kurs hat einen Umfang von 5 Tagen (40 Stunden). In Augsburg beginnt der erste Kurs im Mai im Haus Tobias und wird künftig abwechselnd mit dem UKA durchgeführt.

ACP-BERATER:INNEN: ERSTEN TEIL DER WEITERBILDUNG BESTANDEN

Der AHPV qualifiziert aktuell wieder Beraterinnen für die Gesundheitliche Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase gemäß § 132 g SGB V. Acht Frauen mit unterschiedlicher Grundqualifikation (z.B. Heilerziehungspflege, Pflege, Heilpädagogik, Sozialpädagogik) haben den ersten Teil der Weiterbildung (Theorie und erste supervidierte Beratungspraxis) bestanden. Sie befinden sich nun seit März 2025 im zweiten Teil: nun sammeln sie weitere Praxiserfahrung, indem sie mindestens sieben Beratungsprozesse innerhalb eines Jahres alleinverantwortlich planen, vorbereiten, durchführen und dokumentieren. Auch in diesem Ausbildungsabschnitt erfolgt ein durchgängiges individuelles Coaching durch das Team des AHPV e.V. Interessiert? Der nächste Kurs beginnt im November (s.S.4)! |DF



Foto: AHPV

BECAUSE WE CARE. PFLEGE- & GESUNDHEITSKONGRESS IN BAYERN

BEEINDRUCKENDER KONGRESS IN AUGSBURG



Im Kongress am Park fand am 30./31.01.25 der beeindruckende Pflege- & Gesundheitskongress BECAUSE WE CARE mit über 700 Besucher:innen statt. Menschen aus verschiedenen Bereichen der Gesundheitsbranche kamen zusammen – entstanden ist ein Raum, in dem die Teilnehmenden voneinander lernen und Lösungsansätze für die gesellschaftlichen Herausforderungen im Hinblick auf Versorgung diskutieren konnten. Das Team des AHPV e.V. war mit einem Infostand, Vortrag und Workshop mittendrin. Das Thema Hospiz- und Palliativversorgung war so gesetzt – zugleich ergab sich die Möglichkeit zur Vernetzung: Wir konnten neue Kontakte knüpfen, bestehende pflegen und potenzielle Kooperationen entwickeln. |DF



Foto: AHPV

FÜR | SICH | VOR : SORGEN – WERKSTATT-TERMINE

Mit unserem kostenfreien Informations- und Beratungsangebot der FÜR | SICH | VOR : SORGEN-Werkstätten (FSV-WS) möchten wir Menschen dabei unterstützen, sich in Kleingruppen fundiert mit den komplexen Fragestellungen der Vorsorge auseinanderzusetzen und damit für sich und andere vorzusorgen. Unsere Werkstätten beinhalten (Kurz-)vorträge zu unterschiedlichen Themen. Auf Wunsch erhalten die Teilnehmer:innen Unterstützung beim Verfassen von entsprechenden Festlegungen. Es gibt auch ausreichend Gelegenheiten, individuelle Fragen zu stellen.

FSV-WS I: Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung
Mittwoch, 07.05.2025 | 16:30-18:30 Uhr

FSV-WS II: Patientenverfügung und Wertvorstellungen
Mittwoch, 06.08.2025 | 16:30-18:30 Uhr

FSV-WS III: Mutmaßlicher Wille, z. B. bei Demenz
Mittwoch, 09.07.2025 | 16:30-18:30 Uhr

FSV-WS IV: Testament und Vererben
Mittwoch, 08.10.2025 | 16:30-18:30 Uhr

FSV-WS V: Bestattung und deren Vorsorge
Mittwoch, 05.11.2025 | 16:30-18:30 Uhr

FSV-WS VI: Stiften leicht gemacht
Mittwoch, 03.12.2025 | 16:30-18:30 Uhr



Mit dem QR-Code anmelden auf www.ahpv.de oder telefonisch bei Petra Winkler 0821 455550-40

VERANSTALTUNGEN, KURSE, ANGEBOTE

AUGSBURG OPEN – DER AHPV E.V. MACHT MIT!

Vortrag | 09.05.2025 um 15:30 Uhr und 10.05.2025 um 13 Uhr

Ort: Stadtberger Straße 21, 86157 Augsburg, 2.OG

EDUKATION DEMENZ®

Kostenlose Schulung für An- und Zugehörige von Menschen mit Demenz

START: Mittwoch, 07.05.2025 (10 x 2 Stunden)

Bei Interesse oder für nähere Informationen:

Claudia Krämer, Fachstelle für pflegende Angehörige / Demenzberatung

c.kraemer@awo-augsburg.de

Telefon: 0821 450 770 156

FORUM FÜR ACP-BERATER:INNEN:

Jeweils 14-16 Uhr in den Räumen des AHPV e.V.

21.05.2025 | 01.10.2025 | 10.12.2025

AUGSBURGER HOSPIZ- UND PALLIATIVGESPRÄCHE

23.07.2025 | 17-20 Uhr | Daheim im Heim mit Dr. Johanna Will-Armstrong | Augsburg, Annahof, Augustanasaal

LETZTE HILFE KURS

26.11.2025 um 17:00 Uhr | Augsburg, Annahof, Augustanasaal

■■■ ACP
FÜR | SICH | VOR : SORGEN
www.fuersichvorsorgen.de



AHPV E.V.

WIR FREUEN UNS ÜBER ZWEI NEUE MITGLIEDSORGANISATIONEN

DIE WOHNGEMEINSCHAFTEN DER LABYRINTHOS GGBMH

Das Labyrinth im Namen der gemeinnützigen GmbH steht als Symbol für den Lebensweg – die Mitarbeiter:innen in den Wohngemeinschaften verstehen sich als Begleiter:innen auf diesem Lebensweg. Unser Konzept baut auf starke Beziehungen. Hierzu gehören nicht nur die Bewohner:innen der Wohngemeinschaft, sondern auch die Angehörigen, die Kolleg:innen und die vielen Besucher:innen. Die Qualität all dieser Beziehungen macht die Qualität

des Lebens in den Wohngemeinschaften aus. Um diese Beziehungen leben zu können, sind die Gruppen bewusst klein und familiär gehalten. Die beiden Wohngemeinschaften sind Heimat für jeweils 12 chronisch altersverwirrte Menschen. In diesem Zuhause bewältigen sie zusammen mit den Mitarbeiter:innen ihren Alltag: gemeinsames Einkaufen, Kochen, Waschen, Wäsche zusammenlegen, Aufräumen, usw... Musik, Bewegung, geistige Anregung wird in kleinen Gruppen angeboten und ergänzt einen auch therapeutischen Rahmen. Hier leben Bewohner:innen aller Pflegegrade. Wer dort einzieht, muss nicht mehr umziehen, auch wenn die Pflegebedürftigkeit immer mehr

wird. Pflegerische und pädagogische Fachkräfte kümmern sich um eine gute Versorgung in jeder Lebenslage und auch in den letzten Lebensphasen. Im März 2006 wurde die erste Wohngemeinschaft in der Familie-Einstein-Straße gegründet - im nächsten Jahr feiern wir schon ihr 20-jähriges Bestehen. Wir freuen uns darüber, in dieser Zeit so viele Menschen auf dem Lebensweg bis zuletzt begleitet zu haben und es auch in Zukunft tun zu können. Denn: Im Labyrinth verliert man sich nicht, im Labyrinth findet man sich. Im Namen der Wohngemeinschaften grüßt herzlich Franz Miller.

DIE SOZIALSTATION BOBINGEN GGBMH

1977 wurde in Bobingen die gemeinnützige ökumenische Sozialstation Bobingen e.V. gegründet und in zwei Jahren somit schon ihr 50. Jubiläum! Ziel war und ist die lokale Sicherstellung häuslicher Pflege als Antwort auf die Veränderungen in den Familien- und Generationsstrukturen – heute wichtiger denn je. Mittlerweile arbeiten 58 Personen in den

Bereichen Pflege, Betreuung, Hauswirtschaft, Betreutes Wohnen, Essen auf Rädern und in der Verwaltung der Sozialstation. Regina Weinkamm, Geschäftsführerin der Sozialstation, und ihr Leitungsteam fördern ihre engagierten und motivierte Mitarbeitenden und deren Entwicklungspotentiale, es wird Raum für Austausch untereinander und für Reflexion geschaffen. Als Praxis-einsatzstelle begleitet die Sozialstation eine wachsende Zahl von Auszubildenden aus den Wertachkliniken und weiteren Krankenhäusern in Augsburg und Umge-

bung. Sie investiert damit gezielt in gut ausgebildete, fachlich hochqualifizierte Mitarbeitende, die den Schülerinnen und Schülern nicht nur Wissen, sondern auch ihre Begeisterung für den Pflegeberuf vermitteln. „Wir freuen uns, dass wir jetzt Mitglied in der AHPV sind und wünschen uns, dass unsere Vernetzung zu einer weiteren Verbesserung der ambulanten Versorgung unserer Kundinnen und Kunden gerade auch in der letzten Lebensphase führt.“ Herzliche Grüße aus Bobingen, Regina Weinkamm.

KRISTIN THORAU

HAT DEN AUSSENAUFTRITT DES AHPV MASSGEBLICH GEPRÄGT

Von Anbeginn an hat Kristin Thorau die Entwicklung einer Idee zur in der Region und darüber hinaus bekannten Marke AHPV e.V. mit hohem Engagement und hoher Identifikation begleitet. Zunächst war sie, wie so viele der ersten Stunde, dem AHPV e.V. vor allem ideell und ehrenamtlich verbunden. 2016 wechselte sie dann zum AHPV e.V. und war seither in Vollzeit und voller Kraft für die Bereiche Öffentlichkeitsarbeit und Marketing zuständig. Sie gab dem großen Netzwerk der hospizlich wie palliativ Tätigen durch viele Publikationen, unzählige Flyer, den Jahresberichten und nicht zuletzt die Websites ein Gesicht. In den letzten Jahren war es Frau Thorau ein Herzensanliegen, ein zum Verein passendes Fundraisingkonzept aufzubauen, das den AHPV e.V. langfristig in eine finanziell sichere Zukunft führen soll. Das Leben führt uns immer wieder an Punkte, in denen wir uns noch einmal für einen neuen Weg entscheiden können. Frau Thorau ist daher seit März 2025 nicht mehr für den Verein tätig. Der Vorstand des AHPV und die Teams von AHPV und SAPV bedanken sich für ihr Engagement und ihre Verbundenheit über all die Jahre sowie ihre wertvolle und bleibende Arbeit und wünschen ihr alles Gute für die Zukunft. |CF

VERANSTALTUNGEN, KURSE, ANGEBOTE

IM BEREICH PALLIATIVE CARE

Über Sterbewünsche sprechen (Zusatztermin)
16.10.25 – 9:00-16:30 Uhr

Weiterbildung zur Palliative Care Pflegefachkraft
24.10.25 – 12.06.26

Qualifikation zur ACP-Berater:in
gemäß §132g SGB V
12.11.25 – 17.03.26



Mit dem QR-Code
anmelden auf www.ahpv.de
oder telefonisch
0821 455550-40

PALLIATIVKOMPASS

Der Palliativkompass des AHPV e.V. bietet Hilfesuchenden und sonstigen Interessierten eine Übersicht über Angebote rund um das Thema der Hospiz- und Palliativversorgung in Stadt und Landkreis Augsburg.

In den drei Rubriken „Vorsorge“, „Versorgung“ und „Trauer“ finden sich Informationen, Beratungsstellen und Dienstleister:innen rund um das jeweilige Thema. Der digitale Kompass soll stetig weiter ausgebaut werden. Melden Sie sich deshalb auch gerne bei uns, wenn Ihnen als Informationssuchendem ein Dienst bzw.

ein Angebot fehlt oder Sie mit Ihrem Dienst in Zukunft auf der Website aufgeführt werden wollen.



www.palliativkompass.de

IMPRESSUM | KONTAKT

Herausgeber:
Augsburger Hospiz- und Palliativversorgung e.V.
Stadtberger Straße 21, 86157 Augsburg
Telefon 0821 455 550-40
E-Mail kontakt@ahpv.de
www.ahpv.de

Vi.S.d.P.: Dr. Dr. Eckhard Eichner
Redaktion: Eckhard Eichner (EE),
Daniel Felber (DF), Christine Fricke (CF)

© ahpv, 2025

Spendenkonto

Sparkasse Schwaben-Bodensee
DE25 7315 0000 0030 1169 66
BYLADEM1MLM



SozialBank

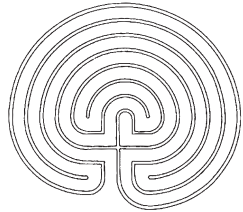


Foto: Sozialstation Bobingen

